

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Köln.

(Fortsetzung.)

Auch von einer andern öffentlichen Anstalt verlohnt es sich, wieder zu sprechen, nämlich von unserm Waisenhanse. Die Aufsicht und theilweise nicht nur, sondern fast einen ganzen Mann beschäftigende Verwaltung dieser so wohl als anderer wohlthätigen Anstalten sind hier zu Lande Ehrenämter für geachtete Bürger, welche durch ihre unabhängige Stellung im Leben und durch ihr Zutrauen dazu passen. Unbezahlten Aemtern geht es aber sehr häufig wie den unbezahlten Vorlesungen auf Hochschulen, in denen statt der Wissenschaft gewöhnlich nur der Rehrigt geboten wird. Bemerkten wir nun schon voriges Jahr ebenfalls in diesen Blättern, daß unter den zwei ehrenwerthen Vorstehern, Herren Birkenstock und Göhr, das Waisenhaus in jeder Hinsicht wesentlich gewonnen hat, so müssen wir auch dieses Jahr den genannten Ehrenmännern unsern besten Dank absetzen, die so wohlmeinend ihre Zeit und ihre Kraft dem allgemeinen Besten widmen. Wie viel Hundert Waisenknaben und Mädchen (die bei den Nährmüttern befindlichen Waisen nicht mitgerechnet) in der Anstalt erzogen werden, wie viele jährlich als tüchtige Handwerker geistig und körperlich ausgebildet in das bürgerliche Leben übertreten, dem Staate und der Menschheit gleichsam wieder geschenkt, das wissen wir nicht; so viel aber wissen wir, daß auch dieses Jahr die Anstalt zum Bessern fortschritt, kurz, eine Muster-Anstalt genannt werden kann. Um von der Industrie zuerst zu sprechen, so erhält sich die Anstalt in sich selbst: Schuhe und Bekleidung, Meubles u. s. w. werden im Hause selbst verfertigt, so wie auch Tuch und Leinwand dort gesponnen und gewebt wird. Spinnen, stricken, sticken, nähen u. s. w. die Mädchen auf ihrem Flügel, so sind die Knaben in ihren Werkstätten unter Aufsicht von Werkmeistern mit einer Menge von Handwerken beschäftigt, und bald findet sich heraus, wozu dieser oder jener Knabe Neigung und besonderes Geschick hat. Es ist eine Lust, die rührigen Kinder, oft kaum sieben oder acht Jahre alt, jedes nach seinen Kräften bei seinem Gewerbe zu sehen. Was aber das Beste ist, man sieht den munteren Jungen die Lust zur Arbeit an, so wie auf ihren Gesichtern die üppigste Gesundheit strahlt. Leicht begreiflich ist es, daß aus solcher Anstalt die tüchtigsten Gesellen als Schlosser, Schreiner u. s. w. her-

vorgehen, und wenn die Meister in den verschiedenen Gewerken die austretenden Waisenkinder vorzüglich gern zu Gesellen annehmen (obgleich sie bis zur vollen Mündigkeit noch der Aufsicht der Anstalt unterworfen bleiben), so ist dieses ein summes Lob, was der Anstalt alle Ehre macht. Ueberhaupt, wenn sonst Waisenhäuser in jedem Gesichte das Traurige des Namens wieder spiegeln und gleichsam Kabinete sind für alle Arten Kinderkrankheiten, Verkrüppelungen, Mißformen und Verwahrlosungen, die in jedem Augenblicke fast das Gebet abnöthigen: „Herr, schütze die Waisen, da sie Keiner auf Erden schützt!“ so schien mir unsere Anstalt eher eine Versammlung lustiger arbeitender, oder lernender, oder spielender Kinder, bei denen nur die Kleidung an das Verwaistseyn erinnert. Erfreulich war es mir, zu bemerken, mit welcher Liebe die Kinder an ihren Vorstehern hingen, die ihnen die verlorenen Aeltern ersetzen müssen; der größte Beweis aber für die Güte der Anstalt scheint mir der, daß die Waisen, wenn sie in's öffentliche Leben übertreten sind, die Liebe für ihre Pflichten beibehalten und ihre besten Arbeiten der Anstalt als Andenken und rührende Gedenkeichen übermachen, ein offenes Zeugnis, daß das Andenken an jene Zeit ihnen nicht bitter vorkommt. Ich selbst sah in diesem Jahre solche Denkarbeiten von Waisenbäcklingen, die sich dem Baufache, Kunstschmieden, auch der Conditorei gewidmet, da jede hervorstechende Neigung von den Vorstehern gern geachtet und geleitet wird, ja ausgezeichnete Talente sogar zu den Studien, wenn auch selten, zugelassen werden. Es versteht sich von selbst, daß die geistige Ausbildung der Kinder überhaupt mit der übrigen gleichen Schritt hält. Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Erdbeschreibung und alles eigentlich Praktische wird dort gelehrt, und ich wünschte, daß es allen Nichtwaisen eben so gut gelehrt würde. Sind die jährlichen Prüfungen gewöhnlich nur Spiegelfechtereien, die ein Kenner leicht durchsieht, so konnte man hier vorzüglich bei den Rechenübungen wahrnehmen, daß der Lehrer Herr Liesem ein wackerer Mann ist, der den Verstand der Kinder zu entwickeln versteht und mit dem würdigen Ernste auch diejenige Leutseligkeit verbindet, die besonders zur Führung der kleinen, in einem Waisenhanse rührigen Jugend so nöthig ist. Doch genug hiervon, und ein freundliches Geschick möge der Anstalt noch lange die Männer bewahren, die bisher sich ihrer so väterlich angenommen! Die armen Waisen sind dann in der That weniger verwaist.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Einem ausgezeichneten Kunstgenusse sehen wir

Freitag, den 26. October,

entgegen. Der Flöten-Virtuose, Herr Kammermusikus Fürstenau, wird da nämlich in dem schönen Saale der Harmonie

eine musikalische Akademie

geben, wo außer ihm auch noch der Herr Concert-Meister Nolla ein Solo auf der Bratsche spielen, und des Concertgebers achtjähriger Sohn Moriz ein Solo auf der Flöte vortragen wird. — Die Gesangpartieen sind in den Händen der Madame Schröder-Devrient und der Herren Babnigg, Westri und Zezi, folglich in höchst willkommenen.

Die Redaction.